

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **17 (1927)**

Heft 46

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Herbst.

's ist Herbst, im Weinberg färbt sich das Laub,
Die Trauben wurden der Kelter Raub.
Im Wirtshaus gärt der prickelnde Wein,
Da tritt verwegen ein Bursche ein.
Er füllt den Becher und tut Bescheid:
Gegrüßt sei das Leben, du herbstliche Zeit!

Den Weinberg kränzen waldbige Höhen,
Wie leuchtet der Lärchen Gold so schön!
Herbstlicher Himmel blaut durchs Geäst,
Das brennt wie Feuer zum hohen Fest.
Die Glut hat weder Asche noch Rauch:
Dort segelt ein Wölklein, 's ist zart wie ein Rauch.

Am Waldrand steh' ich und seh' mich satt,
In duftiger Ferne grüßt die Stadt,
Die Türme sind's, es klingt ihr Geläut
Hinaus ins Land; ist Feiertag heut?
Hell schimmert durch Busch und Baum der See;
Da tritt aus dem Walde das äugende Reh.

Zur Erde rieselt das Laub im Gahn
Und hüllt die schlafenden Blumen ein.
Im Waldgrund rinnt, kaum hörbar, der Bach,
Rottelchens Weise zittert ihm nach.
Da kläfft die Meute, das Hifthorn hallt:
Ein waidmündes Tier zuckt verendend im Wald.

Nun raunt im Lann der klagende Wind,
Die Dämmernebel nahen geschwind.
Wär ich ein Spielmann, spielt' ich dazu
Das Lied der Wallfahrt zur ew'gen Ruh.
Die Fiedel lag in bebender Hand:
Du redest vom Scheiden, goldschimmerndes Land!
Hans Peter Johner.

Schweizerland

Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung auf die Dezembersession hin einen 75 Fälle umfassenden ersten Bericht über Begnadigungsgesuche. — Er beantragt den eidgenössischen Räten, zu beschließen, es seien Kreditbegehren für den Ankauf von Liegenschaften oder für Bauten den eidgenössischen Räten nur dann mit eigener Votschaft zu unterbreiten, wenn die Ausgabe für das einzelne Geschäft 200,000 Franken übersteigt (bisher Fr. 100,000). Bei geringeren Beträgen genügt die Einstellung des Betrages in den Voranschlag oder in die Nachtragskreditbegehren. — Als schweizerisches Mitglied des Sachausschusses für Verkehrsweisen und Durchgangsverkehr wurde Dr. Robert Herold, Direktor des Kreises III der S. B. B. bezeichnet. — Der Bundesrat hat von dem Zustandekommen der Straßenverkehrsinitiative Kenntnis genommen und das Volksbegehren der Bundesversammlung überwiesen. — Er beantragt den eidgenössischen Räten die Ausrichtung der bisherigen Subventionen an jene Sanitätsvereine, deren Tätigkeit auch im militärischen Interesse liegt. Der Gesamtbetrag erreicht Fr. 85,500. Davon entfallen auf den Zentralverein des Schweiz. Roten Kreuzes

Fr. 40,000, auf dessen Zentralsekretariat Fr. 7500, auf den Schweiz. Militär-Sanitätsverein Fr. 3000 und auf 7 Pflegerinnenschulen zusammen 35,000 Franken.

Für die Förderung des beruflichen Bildungswesens sieht der Voranschlag für 1928 die Summe von rund Fr. 7,33 Millionen vor. Gegenüber 1913 haben sich die Anstalten für das Gewerbliche Bildungswesen von 402 auf 441, die für das kaufmännische Bildungswesen von 168 auf 200 und die für das landwirtschaftliche Bildungswesen von 544 auf 886 vermehrt.

Im Laufe des nächsten Jahres werden folgende neue Münzen geprägt werden: 2 Millionen Zehnrappenstücke, 2 Millionen Fünfrappenstücke, 2 Millionen Einrappenstücke und 500,000 Zweirappenstücke. Neben diesen Münzprägungen hat die eidgenössische Münzstätte noch die bereits 1927 begonnene Umprägung von 100 Millionen Franken fremder, aus dem Verkehr zurückgezogener Goldmünzen in schweizerische Zwanzigfrankenstücke für die Nationalbank auszuführen.

Von den bei der Katastrophe der „Mafalda“ ums Leben gekommenen Schweizern war Edmond Grandjean, Mechaniker, er wollte sich zu seinem Onkel nach San Paolo begeben; Jacques Bille ist der Sohn des Neuenburger Malers Edmond Bille, er war Uhrenreißender. Außerdem gilt noch Frau Mimi Bucher-Heeb von Altstätten und Robert Menerhofer von Zürich als verloren.

In den 10 Tagen, die zwischen der Bekanntgabe der erhöhten Automobilzölle und dem Inkrafttreten der Zollerhöhung lagen, also zwischen 22. und 31. Oktober wurden mehr als 1700 Automobile in die Schweiz eingeführt. Da noch eine Anzahl Sendungen bereits unter Zollkontrolle gestellt, aber noch nicht abgefertigt sind, wird die Zahl der Wagen annähernd 2000 ausmachen. In den nächsten 6 Monaten wird sich darum die Zollerhöhung wohl kaum fühlbar machen.

Der Schweizerische Pfadfinderverband hat im vergangenen Jahr um über 1000 Pfadfinder zugenommen. Er besitzt derzeit 7031 Mitglieder. Pfadfinder gibt es in 18 Kantonen, die Gruppen werden durch 290 Feldmeister geleitet. Die meisten Pfadfinder hat die Waadt mit 1340, Bern hat 1246, Zürich 1204, Genf 708 und der Tessin 565.

Zwischen dem Stiftungsrat der schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und dem Vorstand des schweizerischen Bundesfeierkomitees hat eine Verständigung stattgefunden. Die Sammlung vom 1. August 1928 wird zugunsten der „Stiftung für das Alter“ verwendet,

doch wird das Bundesfeierkomitee bei seiner nächsten Generalversammlung beantragen, das Sammlungsergebnis der Bundesfeier 1929 der Stiftung Schweiz. Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien zuzuwenden.

Schweizer Künstler, die sich um ein Stipendium für 1928 bewerben wollen, haben sich bis spätestens 31. Dezember d. J. beim Sekretariat des eidgenössischen Departements des Innern anzumelden. Anmeldungen, die nach dem 31. Dezember einlangen, werden nicht berücksichtigt.

Aus den Kantonen.

Margau. In Brugg spannten zwei Primarschüler über einen Fußweg, 15 Zentimeter über dem Boden, ein Drahtseil. In der Dunkelheit stürzte eine Frau darüber und mußte mit einem Schädelbruch ins Spital verbracht werden. Die beiden Schüler konnten eruiert werden. — Vom Bezirksgericht Bremgarten wurde ein Jagdauffseher wegen Wilderns zu 3 Wochen Gefängnis und Fr. 600 Buße verurteilt.

Appenzell A. u. Rh. Am 4. ds. starb im Alter von 80 Jahren alt Nationalrat Dr. Hermann Altheer. Er war während 40 Jahren Chefarzt des Krankenhauses in Heiden. Zwanzig Jahre gehörte er dem Kantonsrat an. 1905 wurde er in den Nationalrat gewählt, dem er bis 1911 angehörte.

Baselstadt. Im Oktober wurden im Basler Rheinhafen 79,996 Tonnen umgeschlagen, gegen 3314 im Oktober des Vorjahres. Im ganzen wurden in den ersten 10 Monaten des Jahres 691,114 Tonnen, gegen 267,820 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, umgeschlagen. — In Ludwigschafen starb der bekannte Basler Komponist und Musiker Karl Gutterer. Er war Professor an der dortigen Hochschule für Musik. — In der Nacht auf den 1. ds. entwichen aus der Strafanstalt Solothurn zwei Einbrecher, denen es gelang, in Niedergösgen einen Buidwagen zu ergattern, mit dem sie die Flucht fortsetzten. In Sissach wurde ein Polizist, der das Auto anhalten wollte, niedergefahren und schwer verletzt; in Diestal fuhr das Auto in den Straßengraben, die Verbrecher jedoch entkamen in die Wälder, wo sie von der Basler Polizei mit Hilfe von Hunden gestellt und eingefangen wurden.

Graubünden. Am 4. ds. starb in Chur alt Direktor A. Brenn im Alter von 70 Jahren. Er war Kreispräsident und langjähriger Direktor der Basligger Heilquellen.

Luzern. In Luzern wurde ein Projekt für ein Strandbad ausgearbeitet. Für die Fremden soll die Insel Lido und das Brühlmoos bei Seeburg ein-

gerichtet werden, während am Alpenquai beim Bahnhof ein Luft- und Sonnenbad für die Einheimischen geplant ist.

St. Gallen. Die vor kurzem verstorbene Frau Schmidheiny in Heerbrugg hat gemeinnützige Institutionen mit Legaten im Werte von insgesamt Fr. 107,000 bedacht, darunter die mittelhochrheinische Tuberkulose-Fürsorgestelle mit Fr. 60,000. — Als am 6. ds. die Musikgesellschaft Oberbüren einem Mitglied ein Ständchen brachte, saute plötzlich ein Motorradfahrer mitten in das Musikcorps. Fünf Musiker wurden über den Haufen geworfen, aber zum Glück keiner schwer verletzt.

Solothurn. In verschiedenen Gemeinden des Kantons, so im Weissensteingebiet und im Gäu, wurden in letzter Zeit ganze Rudel von Wildschweinen gesehen.

Thurgau. Der Grundbuchverwalter Egloff in Kreuzlingen wurde wegen eines Betruges, mit einer Urkundenfälschung verbunden, den er vor 11 Jahren begangen haben soll, verhaftet und nach Frauenfeld ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

Zürich. Am 5. ds. fand in der festlich geschmückten Eidg. Technischen Hochschule ein Fest statt zugunsten eines Zürcher Studentenheimes. Anwesend war auch Bundesrat Chuard, der die Grüße des Gesamtbundesrates überbrachte. — In Zürich wurde ein Hochstapler verhaftet, der von den Untersuchungsbehörden Antwerpens wegen Betrugs im Betrage von 100,000 belgischen Franken gesucht wird. Außerdem hat er in Belgien noch eine 5jährige Gefängnisstrafe wegen Handels mit dem Feind und eine dreijährige wegen Hinterziehung der Kriegsgewinnsteuer abzubüssen. — In das Gemeindehaus Derikon drang während der Mittagszeit ein Dieb ein und stahl ein dem Ortspolizisten gehörendes Sparfassenbuch im Werte von einigen Tausend Franken, ferner Fr. 12—1300 in bar, darunter Fr. 900 in Gold und außerdem noch einige Wertschriften.

Genf. Die Grobtratswahlen ergaben folgende Resultate: Sozialisten 32 (29), Radikale 22 (23), Union de défense économique 21 (24), Demokraten 12 (14), Katholiken 13 (10). — Die Genfer Polizei sucht einen Ausländer, der mit Hilfe falscher Dokumente bei der Genfer Filiale einer französischen Bank 45,000 Franken und ebensoviel bei einer Genfer Bank einkassierte. Auch eine Lausanner Bank und eine Bank in Montreux wurden um die gleiche Summe geprellt.

Wallis. Dem Großen Rat werden am 14. ds. nicht weniger als 15 Projekte neuer Bergstraßen unterbreitet, darunter Straßen von Martigny nach Salvan, von Vissoie bis St. Luc, von Stalden ins Saalertal, von Brämis nach Sankt Martin, von Chable nach Verbier, von Aproz nach Genèvez und von Rippel nach Blatten. — In Monthey starb im Alter von 73 Jahren Staatsrat Edmond Delacoste, der Vorsteher des Departements für öffentliche Arbeiten. Er war 1916 in die Walliser Regierung gewählt worden.

Bernerland

Die außerordentliche Grobtratsession wurde am 7. ds. nachmittags durch den Vorsitzenden, Grobtrat Neuenschwander, eröffnet. Er gedachte zuerst der beiden verstorbenen Mitglieder R. Wenger und Regierungsrat Simonin, die der Rat durch Erheben von den Sitzen ehrte. Unmittelbar darauf begann die Abwägung der Traktanden mit einem Referat von Regierungsrat Lohner über das Gesetz über das Strafverfahren.

Für die Winteression des Großen Rates hat sich sehr viel Beratungstoff aufgehäuft. Für die außerordentliche Session bleibt der Entwurf der Strafprozessordnung reserviert, für die daran anschließende ordentliche Tagung: die zweite Lesung des Jagdgesetzes, die Beschränkung der Bundesverammlungsmandate für die Regierungsratsmitglieder, die Neuordnung des Verkehrs mit Motorfahrzeugen, die Veranlagung zur Einkommenssteuer, der kantonale Voranschlag für 1928 und eine Menge Direktionsgeschäfte, Motionen und Interpellationen. — Das Strafverfahren soll ein Rechtsinstrument erleben, das bereits 75 Jahre, oder genau genommen 120 Jahre alt ist, denn die gegenwärtige Strafprozessordnung ist eine Nachahmung des französischen Code d'instruction criminelle von 1808. Der Redaktor der heutigen Vorlage ist Professor Thormann, der schon vor 20 Jahren ein Revisionsprogramm ausarbeitete. Ueberstürzt ist die Vorlage also auf keinen Fall. Die wesentlichste Neuerung ist die Umwandlung der Geschworenengerichte. In Zukunft wird ein einheitlicher aus 3 Berufsrichtern und 8 Laienrichtern gebildeter Gerichtshof geschaffen. Die heutige Assisenkammer bleibt für die leichteren Fälle bestehen und wird den Namen Kriminalkammer führen. Es ist eine Herabsetzung der Strafminima für Rindestötung, Abtreibung, widerrechtliche Gefangenhaltung, mehrfache Ehe, Brandstiftung und Raub vorgesehen. Von einer Ordnung des Jugendstrafrechtes wurde abgesehen, weil erst noch die Frage, ob die Jugendstrafrechtspflege durch Gerichte oder Verwaltungsorgane ausgeübt werden solle, abgeklärt werden muß. Die Vorarbeiten hierzu sind im Gange.

Der Regierungsrat wählte zum Präsidenten der evangelisch-reformierten theologischen Prüfungskommission Professor Dr. M. Haller in Bern. — In den evangelisch-reformierten Kirchendienst werden folgende Kandidaten aufgenommen: Th. Robert Geißbühler von Lauperswil, in Bern; R. W. Haldi von Saanen, in Bern; M. Kohler von Lütlingen, in Grenchen; E. G. Niederhauser von Rüderswil, in Bern; E. F. Schneeberger von Schoren, in Bern; Gefängnispfarrer D. Läderach von Günsenstein, in Herbligen. — An Stelle der verstorbenen Grobtrats R. Wenger wird als Mitglied des Großen Rates Landwirt Christian Roggli in Obereichi bei

Wahlern als gewählt erklärt. — Die Bewilligung zur Berufsausübung erhält Zahnarzt S. R. Eberhardt von Graffenried, in Worb. — Zum Oberförster des 13. Forstkreises, mit Sitz in Courtelary, wurde Gottfried Winkelmann, Forstadjunkt in Tavannes, gewählt.

Die Unterrichtsdirektion bringt in einem Kreisschreiben an die interessierten Behörden die Schülerpeisung und Versorgung dürftiger Kinder mit warmen Kleidern in Erinnerung. Sie anerkennt in dem Schreiben die Verdienste vieler Gemeinden, findet es aber als bemühend, daß viele Gemeinden wenig oder gar nichts machen.

Am 6. ds. nachmittags starb im Viltorialspital in Bern Herr Regierungsrat Henri Simonin, Direktor des bernischen Gemeinde- und Sanitätswesens. Er war seit dem Tode seiner Tochter schwer leidend, nahm aber trotzdem noch am 4. November an einer Sitzung des Regierungsrates teil. Herr Simonin war 73 Jahre alt und war das älteste Mitglied der bernischen Regierung, sowohl an Lebens- wie an Amtsjahren.

Am 5. ds. morgens erschof in Zollikofen der Chef der Arena Walthier, ein junger Unternehmer, seine Tochter, angeblich weil sie wider seinen Willen ein Ehebündnis schließen wollte. Nach der Tat jagte er sich zwei Schüsse in die Stirn, an deren Folgen er am 6. ds. im Spital verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

In Riggisberg wurde am letzten Sonntag das Altersheim des Amtes Seftigen eingeweiht. Einleitend hielt Komiteepäsident Grobtrat Ch. Hänni eine kurze Rede, dann sprachen noch Pfarrer Huber aus Rüeggisberg und Pfarrer Weber aus Bern. Als Vorsteherin im neuen Heim waltet Frau Witwe Bartschi.

In Burgistein wird sich nächsten Monat Herr Posthalter Friedrich Schertenleib nach 50jährigem Posthalterdienst in den Ruhestand begeben. Die Poststelle wird laut Verfügung der Postverwaltung nicht mehr ausgeübt werden, sondern die Post wird im Stationsgebäude untergebracht, wo der Stationsvorstand den Postdienst mitversehen wird.

Am 1. ds. wurde zwischen Wynigen und Riedwil durch einen Zug der 27-jährige Werner Mathys überfahren und getötet.

Am 2. ds. verstarb in Interlaken der Telephonchef Hermann Rubin ganz plötzlich. Er hatte das Telegraphen- und Telephonbureau seit 1911 geleitet. — Am 4. ds. starb im Alter von 39 Jahren Herr Karl Bühler, der Hotelier zum „Hirschen“.

Am 4. ds. feierten die Ehegatten Fritz und Marianna Burgener-Böhren in Burglaenen ihre diamantene Hochzeit. Am gleichen Tage konnte die Frau ihren 70. Geburtstag feiern.

Der Thuner Stadtrat genehmigte den Voranschlag für 1928, der ein Defizit von rund 260,000 Franken vorsieht. Erheblich erklärt wurden zwei Motionen

betreffend Erweiterung der Seebadanstalt und Einführung des einheitlichen Ladenschlusses. — In Thun verstarb im 68. Lebensjahr Herr Adolf Schneider-Burger, der früher in Faulenlee die Pension „Windor“, dann in Interlaken das Hotel „Löwen“ und später in Maten die Pension „Alpina“ geführt hatte. — Am 5. ds. verschied der pensionierte Zugführer der S. B. B. Arthur von Bergen im 56. Altersjahr.

In Weissenburg (Simmental) starb an einem Schlaganfall im Alter von 40 Jahren Notar Oskar Matti. Er führte auch die Gemeindefreiberei und war sehr beliebt.

In Randersteg starb im Alter von 67 Jahren Arnold Friedrich Müller-Ridli, der Besitzer einer Gipsbretterfabrik. Er führte in Randersteg das Hotel „National“.

Zur Erinnerung an den kürzlich verstorbenen Direktor Baptiste Savone hat die Uhrenfabrik „Longines“ in St. Immer für die Fürorgelasse der Fabrik Fr. 50,000 gespendet.



† Karl Lang,
gew. Goldschmied in Bern.

Als sich am 11. Oktober in der Stadt die Trauerbotschaft verbreitete, Herr Karl Lang, Goldschmied an der Bundesgasse, sei aus diesem Leben geschieden, da hat ihm wohl jeder seiner vielen Bekannten einen Augenblick stillen Gedankens gewidmet und sich sein Bild in liebevolle Erinnerung gerufen. Vor das geistige Auge seiner Freunde trat die kraftvolle Gestalt des Heimgegangenen, sie blickten noch einmal in sein freundliches Gesicht und erinnerten sich seines zuvorkommenden, gebienden Wesens. So drängte sich auch in der Seele seiner nächsten Angehörigen in den Tagen der Trauer alles zusammen; sie fühlten und erkannten erst jetzt klar und eindringlich, was der Verstorbene ihnen war, was sie während seiner ganzen Lebenszeit Gutes und Liebes von ihm empfangen und sie zu einer innigen Herzengemeinschaft verband. Der Trennungsschmerz würde viel schwerer auf ihrem Gemüte lasten, wenn nicht mitfühlende Herzen da wären, die zu trösten wissen und bereit sind, ihnen das große Leid tragen zu helfen. An den vielen Beweisen herzlicher Teilnahme konnte auch die trauernde kinderlose Witwe entnehmen, daß ihr teilnahmevolle und hilfsbereite Mitmenschen zur Seite stehen.

Karl Lang war wirklich ein liebenswürdiger, gebiender, mit vielen vortrefflichen Charaktereigenschaften ausgestatteter Mensch, und es lohnt sich wohl, seinen Lebenslauf näher zu betrachten. Am 10. September 1858 wurde er in Neuhausen als Sohn eines Grenzwächters geboren. Infolge Vererbung wechselte die Familie öfters den Wohnort, was zur Folge hatte, daß der aufgeweckte Knabe schon früh mit vielen Menschen in Berührung kam und seinen schönen Heimatort Schaffhausen an der Nordmaut unseres Landes aus eigener Anschauung gründlich kennen lernte. Seine Lehrzeit bestand er im bestbekannten Goldschmiedgeschäft Arbentz in Schaffhausen, und sie muß wirklich erfolgreich und zur größten Zufriedenheit seines Lehrmeisters ausgefallen sein, denn Karl Lang war nachher in dessen Geschäft zwölf Jahre lang als Reisender tätig. Ein gleiches Vertrauen genoß er bei Goldschmied Weber in Biel, dessen Sohn in Bern und Genf Zweiggeschäfte gründete.

Wochenlang wurde dem Verstorbenen bald an diesem, bald an jenem Ort die Leitung der Geschäfte übertragen. In Paris, wohin er später kam, beabsichtigte sein Prinzipal, ihn durch lebenslängliche Anstellung ganz für sich zu gewinnen, denn er hielt große Stücke auf dem treuen, zuverlässigen Schweizer. Das Reisen konnte unsern verstorbenen Freund jedoch auf die Dauer nicht befriedigen, und darum entschloß er sich, ein eigenes Geschäft zu erwerben, wozu sich ihm bald die erwünschte Gelegenheit



† Karl Lang.

bot. In Bern wurde durch Todesfall das Goldschmiedgeschäft Stöberl an der Bundesgasse frei, das er käuflich an sich brachte und 34 Jahre lang in mustergetreuer Weise leitete. Die auf seinen vielen Reisen erworbenen Geschäfts- und Sprachkenntnisse, dazu die seinen Umgangsformen und das Geschick, auf die Wünsche seiner Kundschaft in zuvorkommender Weise einzugehen, kamen ihm wohl zu Statten und verschafften seinem Geschäft einen vorzüglichen Auf. Daß Herr Lang ein tüchtiger, mit Schönsinnsinn begabter Goldschmied war und sehr geschickt, flink und sicher zu arbeiten verstand, bestätigte namentlich auch sein früherer Geschäftsherr in Paris. Auffallend war die Vorsicht und Klugheit, mit der sich Herr Lang im Gespräch ausdrücken pflegte. Da wurde jedes Wort seinem Sinne nach so genau überlegt und abgemessen, wie er das Edelmetall für seine Goldarbeiten abzuwägen pflegte.

Er konnte sich glücklich schätzen, daß er gleich zu Beginn seines geschäftlichen Wirkens in Fr. A. Fuchs eine überaus tüchtige Lebertochter gewann, und nachdem sie ihm 17 Jahre lang treu gebiet, reichten sich die beiden im Frühling 1911 die Hand zu einer überaus glücklichen Ehe. Welch eine Freude war es für sie, am Sonntag nach angestrengter Wochenarbeit ins Oberland zu reisen und Herz und Auge beim Anblick der herrlichen Naturschönheiten zu erlaben! Und wie dankbar war der Verstorbene für die liebevolle, unermüdete Pflege, die ihm seine Gattin während seiner mehr als jahrelangen, schmerzlichen Krankheit angedeihen ließ!

Karl Lang fand neben seiner beruflichen Arbeit auch noch Zeit, für die Öffentlichkeit Opfer zu bringen und wohlthätige Bestrebungen zu unterstützen. Seine Vaterlandsliebe gelangte zum Ausdruck durch sein Wirken im Unteroffiziersverein. Der Lieberfranz-Frohmann ehrte ihn durch die Ueberreichung der Veteranenurkunde. Der Verband schweizerischer Goldschmiede, dem er von der Gründung hinweg angehörte, widmete ihm bei Anlaß der Kremation Worte wärmster Anerkennung für seine vorbildliche, reelle Geschäftsführung.

Und nun ist der liebe Freund von uns gegangen. Aus kleinen Verhältnissen hat er sich zu einem tüchtigen, allgemein geschätzten Berufsmann und Bürger emporgearbeitet und ist

dabei zeitlebens ein stiller, bescheidener Mann geblieben. Sein Andenken wird bei allen, die ihn gekannt haben, stets in hohen Ehren stehen. B.

In der Sitzung des Stadtrates vom 11. ds. wurden folgende Traktanden behandelt: Die Schaffung einer Stelle bei der Schul- und Bureauaterialienverwaltung, Erstellung einer Turnhalle in der Schokhalde, wofür der Gemeinderat einen Kredit von Fr. 170,000 forderte, Ergänzung des Regulativs über die Ableitung der Abwässer in den Außenquartieren der Gemeinde Bern, Kanalisation in Bern-Bümpliz, für die ein Sammelkredit von Fr. 450,000 angesucht wurde und das Budget für 1928.

Die Verhältnisse auf dem lokalen Arbeitsmarkt sind, dank den günstigen Witterungsverhältnissen, ziemlich gleich geblieben. Für weibliches Personal besteht nur im Haushalt Nachfrage.

In der Untern Stadt wurde die Speiseanstalt wieder eröffnet. Es ist dies die einzige Speiseanstalt, die noch existiert. Das Mittagessen inklusive Fleisch wird zu Fr. 1.— die Portion, Fleisch und Gemüse zu 40 Rappen die Portion abgegeben. Essen kann auch über die Gasse abgeholt werden. Großen Anklang findet die Einrichtung, wonach durch gemeinnützige Institutionen und Private Marken für Mittagessen und Karten für eine Portion Suppe zur Verabfolgung an Bedürftige gelöst werden können.

Die Schweiz. Volksbank eröffnete am 7. ds. in Bümpliz im ersten Stock des Postgebäudes eine Agentur.

Der Münsterbauverein hielt seine diesjährige Hauptversammlung in der Sakristei des Münsters ab. Der Präsident gedachte zuerst des verstorbenen Architekten von Rodt. Die Jahresrechnung 1926 schließt mit einem Aktivüberschuß von Fr. 3450 ab. Für das Bauprogramm 1927 standen Fr. 59,050 zur Verfügung. Laut Baubericht wurde die Restauration des mittleren Portals an der Kehlrigasse, des sogenannten Zähringerportals, vollendet. Bemerkenswert ist, daß immer wieder kleine Türmchen einstürzen. So stürzten während der Erstellung eines Gerüsts wieder zwei kleine Türmchen ein und beschädigten das Dach.

Der Berner Flugsportklub entwickelt jeden Samstag und Sonntag eine rege Tätigkeit im Belpmoos. Der gegenwärtige erste Flugkurs steht unter der Leitung von Ingenieur Gsell und Fluglehrer Chardon. Am Kurs beteiligten sich 7 Schüler, darunter eine Dame. Die Flugmaschine „Mukli-Toblerone“ übernachtet für gewöhnlich von Samstag auf den Sonntag in der Ballonhalle auf dem Beundensfeld und fliegt Sonntag abends wieder in ihren Hangar nach Thun. Ein Hangarprojekt für das Belpmoos liegt gegenwärtig bei den Behörden. Bis diese Hangarfrage gelöst ist, dürfte bei den immer kürzer werdenden Tagen die Arbeit wohl bald eingestellt werden.

Am 30. Oktober feierte Herr Pfarrer M. Rohrer (Inspital) zugleich mit



Fünf Schwestern aus der Familie Huber in Brenzikofen bei Thun.

Obiges Bild wurde im August dieses Jahres aufgenommen und zeigt uns 5 Schwestern aus der Familie Huber von Brenzikofen bei Thun und zwar von links nach rechts: Mädi (geb. 1846), Rösli (geb. 1842), Elisabeth (geb. 1840), Trini (geb. 1844), Bäbi (geb. 1848). Die fünf Witfrauen, alle noch gesund und munter, zählen also zusammen 418 Jahre. Sie sind glückliche Mütter von 39 Kindern.

Seinem 77. Geburtstag sein 50jähriges Amtsjubiläum in aller Stille.

† **Ernst Wegmüller,**

gew. Chefkontrollleur der Hasler A.-G. in Bern.

Am 29. September erlag ganz unerwartet rasch an einem Herzschlag Herr Ernst Wegmüller, gewesener Chefkontrollleur der Hasler A.-G., in seinem 63. Altersjahr, nach einem arbeitsreichen, doch glücklichen Leben.

Der liebe Heimgegangene war im März 1865 in Jns geboren, kam mit 6 Jahren nach Bern, wo er in der Lorraine aufwuchs und die hiesigen Schulen besuchte. Schon früh trat des Lebens Härte an ihn heran, verlor er doch im zarten Kindesalter seine liebe Mutter und war genötigt, einen großen Teil seiner Jugendzeit in fremder Umgebung zu verbringen.

Nach der Konfirmation kam er als Mechaniker-Lehrling in die alte Werkstätte der Firma Hasler, wo bereits sein Vater als Mechaniker tätig war. Der Firma Hasler blieb er denn auch sein ganzes Leben treu; volle 46 Jahre machte er zuerst als vorbildlicher ruhiger Mechaniker, dann als tüchtiger Vorarbeiter und seit Jahren nun als bewährter Chefkontrollleur die ganze gewaltige Entwicklung dieser Firma von der alten Werkstätte im Marzili bis zur heutigen Großunternehmung und Weltfirma mit. Gute und weniger gute Zeiten hat er getreulich miterlebt und da es ihm nicht vergönnt war, seine Fähigkeiten im Ausland zur Auswirkung zu bringen, verband ihn die ihm lieb gewordene Arbeit immer enger mit dem Unternehmen, deren Leiter seine Kenntnisse und seine Arbeitskraft wohl zu schätzen wußten. Er war aber auch ein begabter, äußerst pflichtgetreuer und zuverlässiger Arbeiter, der — allerdings in jüngeren Jahren — für seine Firma auch auswärts Tüchtiges geleistet hat. In der Arbeit ging er voll und ganz auf, sie verlangte viel von ihm und er gab ihr auch alles; nie erlahmte sein Eifer und sein Pflichtgefühl. Sein ruhiges Wesen vertrug nicht laute Festlichkeiten und Vergnügungen mitzumachen, still und bescheiden lebte er nur seinem Wirkungskreise, nur in engerem Kontakt mit treuen Freunden und Arbeitskollegen.

Seine schönsten und glücklichsten Stunden aber verbrachte er im trauten Familienkreise

mit seiner lieben Gattin und tapferen Lebensgefährtin und seinen beiden geliebten Kindern, einer Tochter und einem Sohne, der, wie sein Vater und auch schon sein Großvater, ebenfalls in der Hasler A.-G. tätig ist.

Wie freute sich der liebe Verstorbene auf das 75jährige Jubiläum der Hasler A.-G., mit der er ja so eng verbunden war. — Leider sollte es nicht sein, daß er an diesem Feste mitfeiern durfte, ein unerbittliches Schicksal wollte es anders. Nachdem er eigentlich sein ganzes Leben kaum einmal krank war — er wehrte sich immer standhaft gegen allfällige krankhafte Anzeichen und wollte sich nie ergeben — raffte ihn ein Herzschlag kurz vor der sicher auch ihm gebührenden öffentlichen Ehrung dahin, war er doch der diensttätigste Angestellte.



† **Ernst Wegmüller.**

Darum wollen wir es nicht unterlassen, an dieser Stelle seiner zu gedenken und ihm ein freundliches Andenken bewahren. Er war ein gerader und offener Mann, ein guter, sorglicher Familienvater und ein Freund mit goldlauterem Charakter.

Er ruhe in Frieden!

R. R.

Am 6. ds. gegen Mittag kollidierte auf dem Helvetiaplatz ein Auto mit einem Motorrad, auf dem zwei junge Männer saßen. Das Rad wurde zu Boden geworfen und samt den jungen Männern eine Strecke weit geschoben. Der eine von ihnen, Willy Boese, brach den linken Oberarm und den rechten Fuß, sein Bruder Arthur Boese erlitt einen Schädelbruch und einen Unterschenkelbruch. Die Insassen des Autos blieben unverletzt. — Am gleichen Nachmittag kollidierte auf dem Bubenbergplatz ein Personenauto mit einem Motorrad. Der Motorradfahrer wurde am rechten Bein verletzt und mußte ins Infirmerial verbracht werden. — In einer Berner Klinik entrannte eine fiebernde Kranke der Wärterin und gelangte durch ein Fenster aufs Dach, wo sie der Dachrinne entlang lief, glücklicherweise ohne zu stürzen. Zwei Wärterinnen und ein Dienstmann, der den Vorfall von der Straße aus gesehen hatte, konnten die Kranke wieder in Sicherheit bringen.

Das Amtsgericht verurteilte den 23-jährigen Alfred Schmid, der unter seinen Kumpanen den Ueberramen „Apachenfürst“ führte, wegen Diebstahls von Fr. 240 begangen an einem Dienstmädchen und einem Einbruch in eine Waffenhandschuh zu 2 Jahren Korrekthaus. Nach Schmid wurde schon lange gefahndet, er hielt sich aber bei zwei Freunden in der Matte auf, die nun ebenfalls zu je 3 Monaten Korrekthaus verurteilt wurden.

Das bernische Obergericht verurteilte wegen des Autounglücks beim Zerlederergute vom 2. Januar d. J., wobei die Tochter Bär bekanntlich den Tod fand, ihre Schwester und Mutter aber schwer verletzt wurden, in teilweiser Abänderung des erstinstanzlichen Urteils, den Chauffeur Erni zu 4 Monaten Korrekthaus, umgewandelt in 60 Tage Einzelhaft und Entzug der Fahrbewilligung auf ein Jahr, Zerleder zu 2 Monaten Korrekthaus, umgewandelt in 30 Tage Einzelhaft und zum Entzug der Fahrbewilligung auf fünf Jahre. Die Kosten im Gesamtbetrage von 1112 Franken haben beide gemeinsam zu tragen.

Das korrekthausliche Amtsgericht sprach den ehemaligen Direktor der Diskonto- und Lombardbank A.-G. (Unionbank) von der Anschuldigung des betrügerischen Konkurses frei. Doch legte es ihm die Hälfte der Staatskosten auf. Ein Angestellter der Bank, der Fr. 5000 unterschlagen, aber wieder ersetzt hatte, wurde mit 7 Monaten Korrekthaus bestraft, die ihm auf drei Jahre bedingt erlassen wurden.

Vergangenen Sonntag wurden die Patienten des Infirmerials von der Blaufreuzmusik Bern mit einem kurzen Morgenständchen bedacht. Hier, wie auch nachher im Kinderhospital, fand sie ein äußerst dankbares Publikum. Vor drei Wochen erhielt auch die städtische Krankenanstalt in der Tiefenau den Besuch der Blaufreuzmusik und anschließend noch das Mhl „Gottesgnad“ im Wiler. Überall wurde sie mit einem frohen „Auf Wiedersehen“ verabschiedet.